

Wohnturm auf dem Lande : Einfamilienhaus Krell-Origoni, Oberkirch

Autor(en): **Stadelmann, Thomas**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **96 (2009)**

Heft 6: **Ljubljana**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-131023>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Rückzug in sich selbst: EFH Krell-Origoni auf Eckparzelle in Oberkirch LU



Bilder: Andri Stadler

Wohnturm auf dem Lande

Einfamilienhaus Krell-Origoni, Oberkirch

Welchen Beitrag leistet junge Architektur an die Einfamilienhausgesellschaft? Das Haus Krell-Origoni gibt eine Antwort, die ohne Gedanken an die Nachbarschaft auskommt und sich räumlich ganz nach innen ausrichtet. Eine derart introvertierte Entwurfshaltung ist bei Berg- und Seesicht nicht selbstverständlich. In diesem Fall aber hat sich die Bauherrschaft den Wunsch nach einem schützenden Rückzugsort erfüllt.

Das Einfamilienhaus als Statue

Das Haus Krell-Origoni steht auf einer eigentümlichen Eckparzelle in leichter Hanglage. Seine Grundrissform ist eher seltsam. Ein offener Vorplatz verbindet den Eingang, der quasi an der Hangkante liegt, mit der Quartierstrasse. Das Einfamilienhaus Krell-Origoni weckt Erinnerungen an einen bewohnten Wehrturm auf dem Lande. Die Direktheit im Umgang mit der Umgebung ist jedoch keine Einladung an spontane Besucher oder neugierige Nachbarn. Vielmehr verschafft sie dem Gebäude, das ganz privater Rückzugsort sein will, die notwendige Distanz. Ähnlich einer Statue, deren Hauptzweck die symbolbehafte Repräsentation aus einer gewissen Ferne ist, vermittelt hier die Architektur ihre Botschaft gegenüber der Land-

schaft. Die Autoren treffen damit auf ihre Weise den Zeitgeist einer Kultur, die von Gesichtern lebt, denn: «In facilen Kulturen dominieren die Visualität der Blicke, die Statue und das Bild.»

Grundriss der Volumen

Das Innere baut auf einem Grundriss der Volumen auf. Das Hauptgeschoss organisiert mehrere Räume auf unterschiedlichen Niveaus: Wer eintritt, überwindet zwei Treppenstufen, um in den wichtigsten Raum des Hauses zu gelangen. Er ist Treffpunkt für die Familie und für Gäste; die Küche ist unaufdringlich zugeschaltet. Eine Stufe höher liegt ein zweiter Wohnbereich. Die einläufige (Turm-)Treppe führt in das Unter- und in das Obergeschoss. Im ganzen Haus hat es raumhohe Schiebetüren. Wer bis nach oben geht, erreicht zuletzt das Schlafzimmer. Hier erst öffnet sich der freie Blick, die Aussicht reicht raumbreit in die Landschaft hinaus.

Typologie und Handwerk

Für die Gesamtheit der Aus- und Einsichten haben die Architekten eine dreiteilige Gruppenanordnung vorgenommen, die einer einfachen Regel folgt: Je weiter aussen an der Fassade das Glas angebracht ist, um so kleiner ist die Öffnung. Haupträume sowie Ein- und Ausgänge öffnen sich deshalb zu Loggias, zurückgesetzten raumbreiten Öffnungen. In den Zimmern sind die

Fenster aussen auf die massive, zweischalige Baukonstruktion aufgesetzt. Sie wirken dadurch von aussen bauplastisch leicht überzeichnet, innen jedoch wie perfekt gesetzte Lichtquellen. Fassadenbündige kleine Lüftungs- und Sichtfenster bilden die dritte Gruppe.

Das Haus Krell-Origoni ist einer körperbildenden Architektur verpflichtet, die das Atmosphärische sucht. Die Stimmung entsteht im Innern des Gebäudes durch den weitgehenden Entzug von der sonst üblichen Aussicht. Zudem erzeugen die Eigenfarbigkeit und die Arbeitsspuren des in mehreren Arbeitsgängen geglätteten Weissputzes eine sinnliche, weiche Lichtwirkung. Aussen zeigt der Baukörper seine bewusst harte Schale. Die Textur der Oberfläche entsteht durch die Verwendung von Sichtbeton und einem traditionellen mineralischen Kellenwurf-Putz. Entwurfsauftrag, architektonische Gestaltqualität und die materielle Dauerhaftigkeit ergänzen sich so schlüssig zu einem etwas überraschenden Ganzen. Damit leistet das Haus einen wichtigen Beitrag zu der Diskussion, wie die Bauaufgabe Einfamilienhaus in einer individualisierten Gesellschaft die Sehnsucht nach bleibenden Werten befriedigen kann.

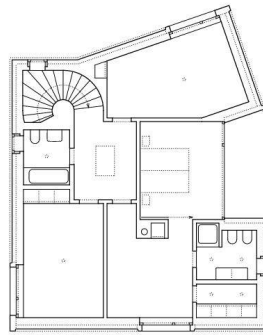
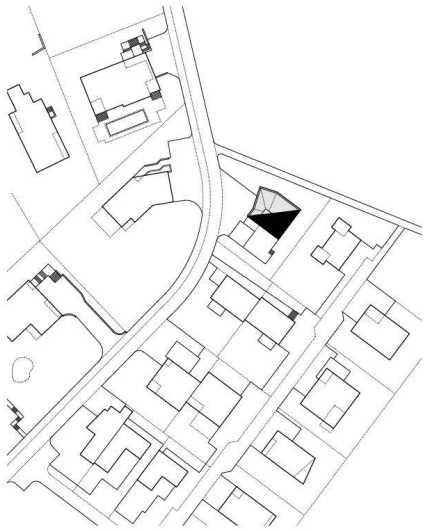
Thomas Stadelmann

Lage: Oberkirch LU

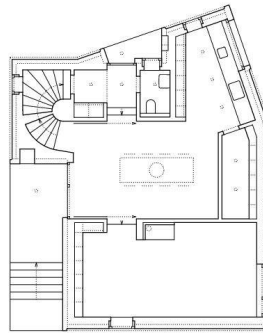
Architekten: Edelmann Krell Architekten, Projektverantwortung:

Oliver Krell, Mitarbeit: Regula Steinmann

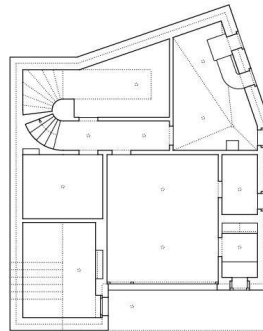
Entstehungsjahr: 2006–2008



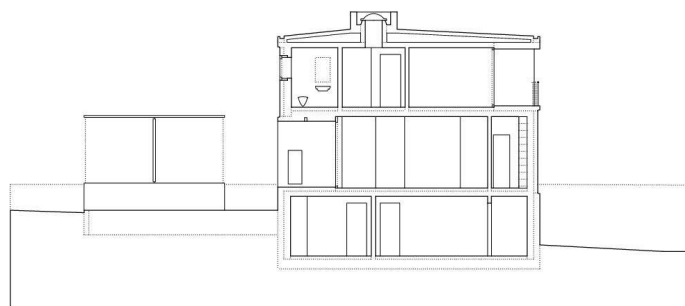
Obergeschoss



Erdgeschoss



Untergeschoss



0 5



oben: Vorraum im Obergeschoss
unten: Blick vom Esszimmer auf die Treppe im Erdgeschoss

Bilder: Oliver Keil